



Ludwig Forum
für Internationale Kunst, Aachen

Kunstpreis Aachen 2008

Aernout Mik



13. Dezember 2008 – 01. März 2009

Aernout Mik

Der niederländische Künstler Aernout Mik (* 1962) zählt zu den wichtigsten Impulsgebern der heutigen Video- und Filmszene und verbindet in seiner Arbeit Aspekte der Architektur und Skulptur, der Live Performance und der Fotografie zu einer faszinierenden Gesamtwirkung. Denn anders als bei herkömmlichen Black-Box-Präsentationen behandelt er die Projektionsflächen als dreidimensionale Körper im Raum, die als Barrieren, Eckkonstruktionen und gekurvte Labyrinth den Betrachter umschließen und im Zusammenspiel von Filmgeschehen und skulpturalem Wahrnehmungsraum eindringliche Synthesen erzeugen. Überblickt man seine Werkentwicklung von den beginnenden 90er Jahren bis hin zu den komplexen Produktionen der jüngsten Vergangenheit, so fällt auf, daß trotz aller Vervielfachung des Aufwands und der technischen Perfektion ein Grundinventar an Themen, Bearbeitungsverfahren und Weltansichten vorherrscht, daß wie ein zyklisches Kontinuum durch seine Bildläufe zirkuliert.

Grundsätzlich geht es Aernout Mik dabei um die Auslotung menschlicher Verhaltensweisen im Spannungsfeld von Individuum und Gesellschaft angesichts hereinbrechender Krisen und Katastrophen. In akribisch konstruierten Szenarien agieren die Protago-

nisten – zumeist Laiendarsteller, oft auch Tiere und Gegenstände – nach den Maßgaben einer unerschütterlichen Notwendigkeit jenseits von Ursache und Wirkung und außerhalb linearer Zeitabläufe. Isolation des Einzelnen und weitgehende Kommunikationsunfähigkeit innerhalb der Gruppen, Meuten und Rudel herrschen vor; es scheint, als wäre jeder für sich in einen autistischen Tätigkeitsreigen verwickelt, der sich in großer Stille und meist in monumentalisierender Slow Motion vollzieht. Gewalt und Aggression brechen immer wieder punktuell oder flächendeckend hervor und bilden das rhythmische Pendant zu einem geradezu existentiellen Warten, das jede Szene und jede Handlung gründiert. Insgesamt stellt sich eine Verstörung ein, die sich nachhaltig im Bildgedächtnis des Betrachters festhakt: surreale Traumsequenzen einer Welt ohne Willen, ohne Ziele und Zwecke, die in gleichmütigem Nihilismus ihrer Auflösung beiwohnt und dennoch auf einem endlosen Rapport lebensversichernder Rituale besteht.

Im Rahmen der Verleihung des Kunstpreises Aachen 2008 zeigt Aernout Mik im Ludwig Forum für Internationale Kunst vier Filme, die das eben Gesagte eindrucksvoll exemplifizieren. Die Arbeit „Glutinosity“ von 2002 demonstriert das merkwürdige Ringen zweier Menschengruppen, die sich

zu einem unlöslichen Knäuel von Leibern, Armen und Beinen in zäher Bewegung verdichtet haben. Erinnerungen an Straßenkämpfe und Sitzblockaden ziehen herauf und finden doch keinen wirklichen Zugang zu diesem sichtbar inszenierten Ingrimme der Kombattanten; eher vollzieht sich hier so etwas wie die Transformation realer Gegensätze von Uniformierten und Vermummten auf die künstliche Darstellungsebene eines immerwährenden Kampfes. Die Arbeit „Osmosis and Excess“ von 2005 nimmt Bezug auf die

Grenzsituation zwischen Tijuana (Mexiko) und San Diego (USA) und symbolisiert eine Warenzirkulation besonderer Art: während Gebrauchtwagen aus den Staaten ihr gigantisches Endlager in mexikanischer Landschaft finden, fließen billige Medikamente aus einer (fiktiven), von Schlamm verwüsteten Pharmazie ins behandlungsbedürftige Amerika. Apokalyptische Szenarien im Austausch von inneren und äußeren Exzessen; vorgeführt im Panoramaformat auf der Suche nach skurrilen Entsprechungen jenseits jeder



Glutinosity 2002
Venedig Biennale, 2002

moralischen Botschaft. Auch die Arbeit „Convergencies“ von 2007 enthält sich aller Deutungen von politischer Korrektheit, obwohl der Gegenstand dies nahelegen könnte: bereits existierendes Dokumentarmaterial über illegale Einwanderer wird mit filmischen Sequenzen kombiniert, in denen Sicherheitskräfte auf simulierte Bedrohungen reagieren und quasi ein Trainingsprogramm zur Aufrechterhaltung nationaler Ordnungen absolvieren. Aber wie immer bei Aernout Mik schieben sich auch hier groteske Elemente in

diese scheinbar so seriöse Thematik; es handelt sich also keinesfalls um ein künstlerisches Statement zu Fragen von Einwanderungs- und Sicherheitspolitik, sondern vielmehr um ein kalkuliertes Spiel mit den medialen Seherfahrungen der Betrachter. In der Arbeit „Touch, Rise and Fall“, deren aufwendige Produktion soeben fertiggestellt wurde und die in Aachen erstmals öffentlich präsentiert werden kann, werden diese Erfahrungen einmal mehr auf die (kenntlichmachende) Spitze getrieben. Die Prozeduren



Osmosis and Excess 2005

oben: Insite, San Diego, USA and Tijuana, Mexico, 2005
unten: Kunstmuseum Thun, Thun, Switzerland, 2006

der Abtastung und Durchleuchtung, bis zum Überdruß vertraut von Flughäfen und sonstigen Sicherheitsschleusen, dienen hier als neurotisches Grundmuster für die Beamten selbst, die sich wiederum in einer Art Trainings- und Ausbildungsprogramm befinden und ihre in unendlichen Wiederholungen längst ritualisierten Handlungen nun an sich selbst exerzieren. Es hat etwas Befreiendes, wie aus diesen allbekannten Abläufen plötzlich der Funke der Groteske aufspringt und Verhaltensweisen sichtbar werden, die

kindlich und unberechenbar anmuten. Diese produktive Realitäts-Verstörung ist es, die Aernout Mik in seinen Filmen immer wieder herbeizuführen weiß und die unweigerlich auf das nachfolgende Erleben der Wirklichkeit durchschlägt: als Bewußtsein vielleicht, daß Formen, Ordnungen, Zivilisationen jederzeit in ihr chaotisches Gegenteil umschlagen können und es häufig genug auch tun.

Harald Kunde



Convergencies 2007

2 screen video installation, digital video on DVD, 2 screens with sound
Venedig Biennale, 2007

Aernout Mik

The Dutch artist Aernout Mik (*1962) counts among the most influential positions in today's video and film scene. He combines aspects of architecture, sculpture, live performance and photography that result in a fascinating over-all effect. As opposed to a conventional blackbox presentation, projection screens are treated as three-dimensional objects in space that surround the visitors as barriers, corner constructions and warped labyrinths and create an intense synthesis of film action and sculptural perception. When reviewing Mik's artistic development starting from the early 1990s to the most recent complex productions it can be noticed that, in spite of the constantly multiplying complexity and technical perfection, there is a persistent basic inventory of themes, processing techniques and perspectives that run through his images like a cyclic continuum.

Basically, Aernout Mik sounds out human behaviour between the poles of individual and society in situations of impending crisis and catastrophe. In meticulously constructed sceneries, the protagonists – mostly lay actors, and often also animals and objects – act according to fixed patterns beyond the principles of cause and effect or linear time. A returning element is the isolation of



the individual and a substantial inability to communicate within groups, gangs or packs. It seems as if everyone is tied up in his own autistic action that is deployed with great tranquillity and often in monumental slow motion. There are momentary or lasting eruptions of violence and aggression that form the rhythmical counterpart of an almost existential condition of waiting that underlies every scene and action. This finally leads to a certain uneasiness that hooks up in the visual memory of the viewer: surreal dream sequences of a world without will,



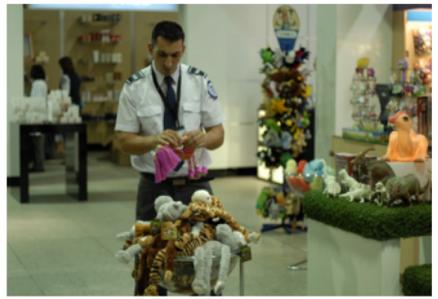
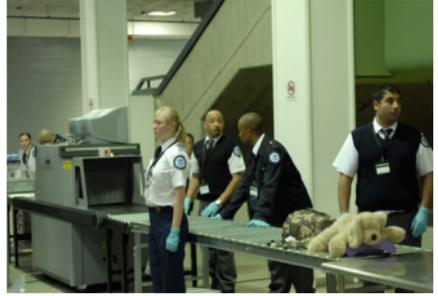
without intention and purpose, a world that attends its own decomposition with imperturbable nihilism while insisting on an endless rapport of life-confirming rituals.

On the occasion of the award of the Aachen Art Prize 2008 to Aernout Mik, the Ludwig Forum für Internationale Kunst presents four films that give striking examples for all of the above. The film "Glutinosity" (2002) demonstrates the strange fight between two groups of people that have been condensed into an inextricable twine of bodies, arms and legs in

slow motion. Associations of street fights, sit-down blockades come up, but they do not really explain the obviously staged wrath of the combatants. What we see seems to be something like the actual opposition of uniformed and mummied people transformed into the artificial level of representation of an eternal fight. "Osmosis and Excess" (2005) refers to the situation on the border between Tijuana (Mexico) and San Diego (USA) and symbolises the circulation of goods in a very special way: while old cars from the US go to a final repository in the Mexican countryside inexpensive medicaments from a (fictive) mud-smothered pharmacy find their way to the United States that need medical treatment. Apocalyptic scenes exchanging inner and outer excesses, presented in panoramic views and looking for bizarre ana-

Osmosis and Excess 2005

video installation, digital video on hard drive, temporary architecture



logies beyond moral implications. "Convergencies" (2007) also refrains from interpretations of political correctness though the topic might suggest this: existing documentary material about illegal immigrants is combined with film sequences in which security forces react to simulated threats and absolve a training programme for maintaining the public order. But as always with Aernout Mik, grotesque elements enter the seemingly serious topic. This is by no means an artistic statement about political questions of immigration and national security but



Convergencies 2007
2 screen video installation, Videostills

a calculated play with medial viewing habits and experiences of the viewer. In "Touch, Rise and Fall", a highly complex production that has just been finished and will be presented in Aachen for the first time in public, these experiences are once more pushed to a point of exaggeration where things become intelligible. The procedures of security checks, known all too well from airports and other public buildings, serve as a basic neurotic pattern for the officers themselves who follow a training programme and practise the actions ritualised through endless repetition. It is like a relief when a sudden moment of grotesqueness lights up in these well-known procedures and when behaviour patterns appear that seem childish and unpredictable. This productive alienation of reality is what Aernout Mik manages to achieve in all his films. This has an inevitable effect on our subsequent perception of reality: we may become more conscious of the fact that orders, rules, civilizations may turn into their chaotic opposite at any time and do so fairly often.

Harald Kunde

Touch, Rise and Fall 2008
Videostills

Jury des Kunstpreises Aachen 2008

Prof. Dr. Stephan Berg

Direktor Kunstmuseum Bonn

Wim van Krimpen

Direktor Gemeentemuseum Den Haag

Sir Norman Rosenthal

Royal Academy of Arts, London

Prof. Harald Kunde

Direktor Ludwig Forum Aachen

Dr. Joachim Plum

Vorsitzender des Kunstpreiskuratoriums

Auf der Jurysitzung des Kunstpreises

Aachen 2008 wurde einstimmig für Aernout Mik votiert.

The jury of the Aachen Art Prize 2008 unanimously voted for Aernout Mik.



Aernout Mik

„Glutinosity“ courtesy carlier | gebauer, Berlin.

„Osmosis and Excess“ courtesy carlier | gebauer, Berlin.
Foto: Florian Braun (Production Photographs), David Aebi (Thun).

„Convergencies“ courtesy carlier | gebauer, Berlin and The Project, New York.
Foto: Victor Nieuwenhuis (Venedig).

„Touch, Rise and Fall“ courtesy carlier | gebauer, Berlin.
Foto: Karl Bongartz (Set-Photos).

Übersetzung/Translation

Holger Hermannsen

Gestaltung/Design: DDT2w,

Dusan Totovic, Werner Wernicke

Ludwig Forum

für Internationale Kunst

Jülicher Straße 97-109
52070 Aachen
Telefon 0241/1807-104
www.ludwigforum.de

Öffnungszeiten

Di, Mi, Fr 12.00-18.00 Uhr
Do 12.00-20.00 Uhr
Sa, So 11.00-18.00 Uhr

Öffentliche Führung

So 12.00 Uhr
Gruppenführungen sind jederzeit auch
außerhalb der Öffnungszeiten möglich.
Telefon 0241/1807-115

Vermietung

Der Kulturbetrieb bietet Räume zur
Vermietung für Festbanketts, Empfänge,
Tagungen sowie individuelle Arrangements
auch in den städtischen Museen an.
Informationen unter:
Telefon 0241/432-4920 u. -4924/-4999

Anfahrt

Bus

ab Hauptbahnhof oder Bushof
mit den Linien 1, 11, 16, 21, 46, 52
bis Haltestelle Ludwig Forum

PKW

aus Richtung Düsseldorf/Köln/Lüttich
ab Aachener Kreuz A 544 bis Europa-
platz, Beschilderung folgen;
aus Richtung Maastricht/Antwerpen:
A4 bis Abfahrt Würselen, Krefelder Str.
Richtung Zentrum, Beschilderung folgen.
Parkplätze vorhanden.

Der Museumsshop und das Restaurant „Parapluie“

erwarten gerne Ihren Besuch.

13.12.08-01.03.09
Kunstpreis Aachen 2008
Aernout Mik

Ausstellungen

bis 04.01.09
Ground Floor Projects 02
Siglinde Kallinbach

bis 11.01.09
Atelier Van Lieshout: DAS HAUS

bis 11.01.09
Glocal Affairs
Fransje Killaars
Textilinstallationen

bis 26.04.09
Double Wall Projects 04
Dan Perjovschi: Recession